

Unverzichtbare Grundlage für digitale Geschäftsprozesse

MONIKA PÜRSING

Zentraler Rohstoff des digitalen Wandels sind Daten. Schon längst ist ihre Menge unvorstellbar groß – und sie wächst exponentiell weiter. Laut Infosys (2015) wächst allein die Menge strukturierter Daten – zu denen auch Stammdaten, also statische Grunddaten oder Referenzdaten zu betriebsrelevanten Objekten wie beispielsweise Produkten, Lieferanten, Kunden, Finanzen und Mitarbeitern gehören – um mehr als 40 Prozent pro Jahr.

Stammdaten werden zur Steuerung nahezu aller Geschäftsprozesse entlang der Wertschöpfungskette verwendet. Stammdaten gelten nicht gerade als „sexy“. Dabei ist eine hohe Qualität der Stammdaten für wirksame und effiziente Geschäftsprozesse gleichermaßen erfolgskritisch. Das Stammdatenmanagement wird jedoch häufig stiefmütterlich behandelt. Auf der Agenda der Unternehmensleitung stand es nie, seine Einbettung in die Unternehmensstrategie war bestenfalls mangelhaft.

Unternehmensinterne Richtlinien für den Umgang mit Daten, also eine Data Governance zur Regelung von Aufgaben, Rollen, Zugriffsrechten und Zuständigkei-

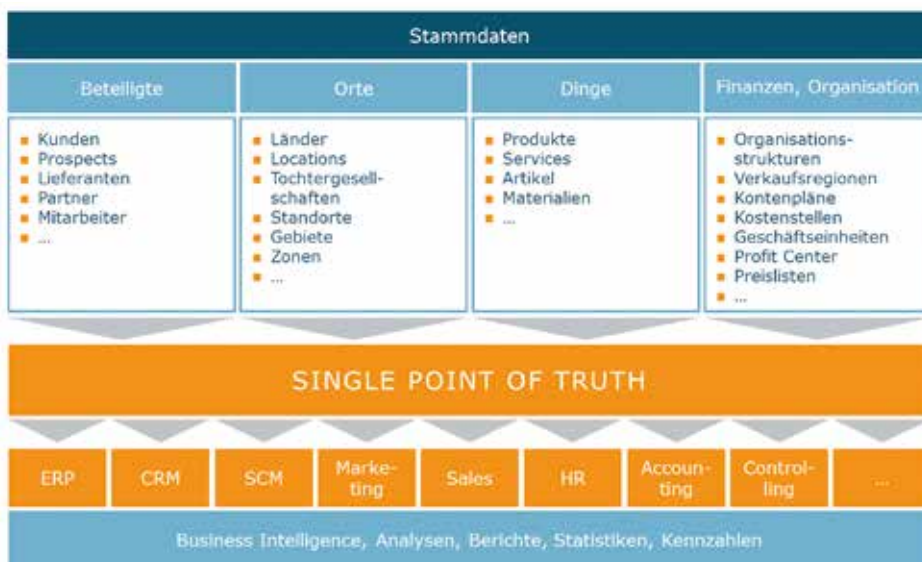
ten rund um Informationsprozesse, sucht man nicht selten vergeblich. Das Ergebnis: zahlreiche Insellösungen, historisch gewachsene Datensilos – und am Ende kein „Single Point of Truth“, kein Golden Record als die eine einheitliche, verlässliche und aktuelle Datenbasis für das gesamte Unternehmen.

Laut einer wissenschaftlichen Untersuchung der RWTH Aachen zum Stammdatenmanagement in der produzierenden Industrie sind die wesentlichen Konsequenzen schlechter Stammdatenqualität vermehrte interne Rückfragen, höhere Durchlaufzeiten, Mehrkosten in operativen Prozessen und mangelhafte Prozessqualität. Diese mache sich am stärksten

in der Produktionsplanung, Vertriebs- und Auftragsabwicklung sowie Materialwirtschaft/Lagerverwaltung bemerkbar.

Herausforderung Datenaustausch

Mit Blick auf die künftigen Produktionsprozesse besteht die technologische Herausforderung darin, die riesigen Datenmengen schnell aufzubereiten und zu analysieren, so Manfred Wittenstein, Aufsichtsratsvorsitzender der Wittenstein AG. Eine der größten Aufgaben sei daher das Beherrschen des Datenaustauschs über die verschiedenen Wertschöpfungsketten der Produktions- und Fertigungsprozesse hinweg.



Eine professionelle Standardlösung für das Stammdatenmanagement stellt einen „Single Point of Truth“ für die verschiedenen Stammdatendomänen bereit. Sie verbessert nicht nur die Qualität und Aktualität der Stammdaten, sondern sorgt auch für effizientere Prozesse.

Dafür gelte es, Datenverteilung, Datenqualität, Datensicherheit und das Datenwachstum übersichtlich darzustellen und zu kontrollieren, kommentiert Josef Glöckl-Frohnholzer, COO des Cloud-Dienstleisters Zimory. Um diese Aufgabe zu bewältigen, ist der Einsatz von Stammdatenmanagementsystemen zwingend. Nur mit ihrer Hilfe lassen sich Datenqualität und gleichzeitig Data-Governance-Aspekte über die Geschäftsprozesse hinweg sicherstellen.

Insbesondere in der Produktion spielen Stammdaten eine wichtige Rolle; damit geht ein höherer Anspruch an die Datenqualität einher. Werden beispielsweise Stücklisten nicht korrekt gepflegt, verzögert sich die Zusammenstellung des Produkts erheblich, Lieferverzögerungen und erhöhte Kosten sind die Folge. Findet der Datenaustausch automatisiert zwischen den intelligenten Objekten und Produktionsanlagen statt, verschwinden mehr und mehr die menschlichen „Schnittstel-

len“, die Datenqualität sicherzustellen in der Lage sind. Werkstücke und Maschinen mögen noch so intelligent sein, Datenqualität können sie nicht beurteilen und daher auch nicht korrigierend eingreifen. Fehlt jedoch das menschliche Korrektiv, ist es unerlässlich, datenqualitätssichernde Maßnahmen mit Hilfe professioneller Stammdatenmanagement-Lösungen von vornherein zu integrieren.

„Single Point of Truth“

Mit Blick auf die geschilderten Herausforderungen ist es nicht übertrieben, Stammdaten als Rückenmark der Produktionsprozesse zu bezeichnen. Ein professionelles Stammdaten- und Datenqualitätsmanagement ist daher unerlässlich. Aufwändige Datenbereinigungsaktionen, um Inkonsistenzen zu korrigieren, lösen zwar kurzfristig Qualitätsprobleme, wirken aber nicht nachhaltig und langfristig. Es wird konso-

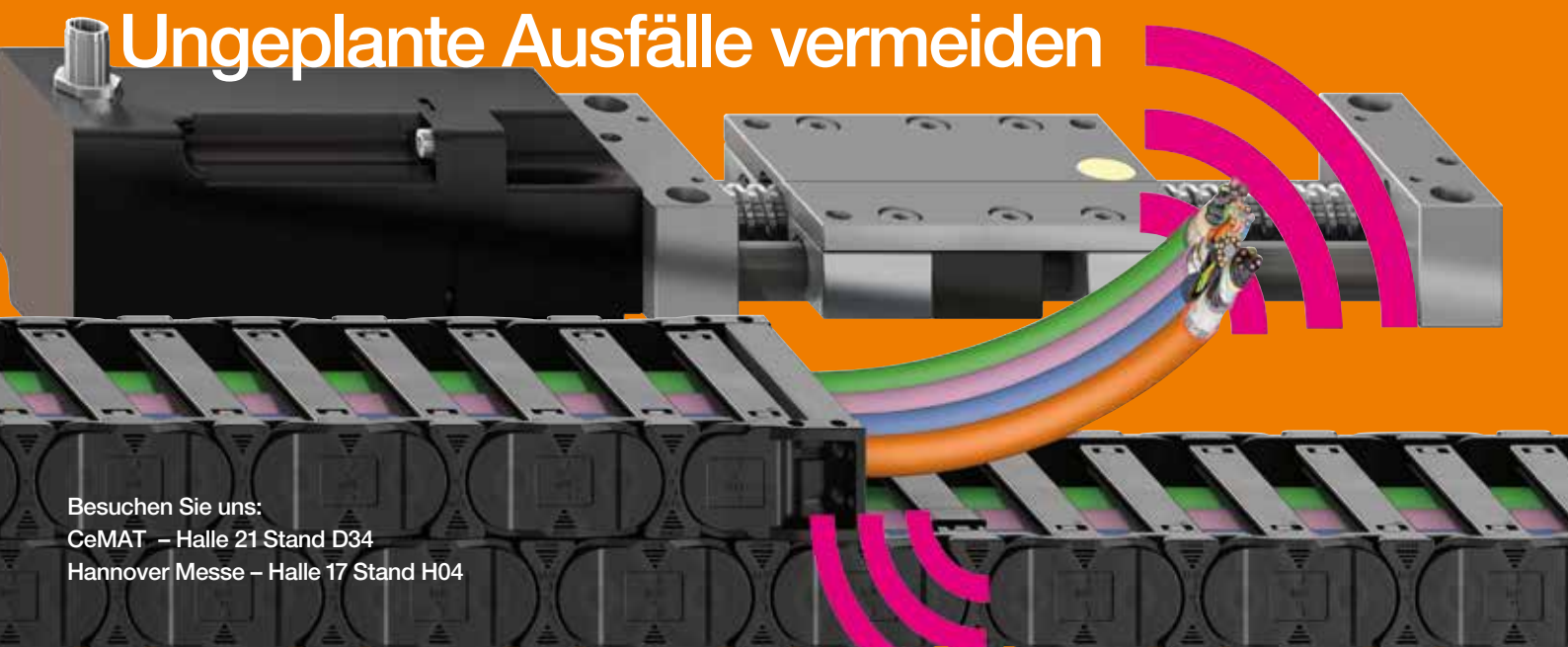
lidiert und harmonisiert, aber nicht an der eigentlichen Ursache gearbeitet.

Um dauerhaft Datenqualität zu erzielen, müssen betroffene Produktionsprozesse identifiziert und Standards für Stammdaten, für Datenpflege und -freigabe (Data Governance) definiert werden. Erst wenn das geschehen ist, kann eine IT-Unterstützung erfolgen. Eine professionelle Standardlösung für das Stammdatenmanagement stellt einen „Single Point of Truth“ für die verschiedenen Stammdatendomänen bereit. Sie verbessert nicht nur die Qualität und Aktualität der Stammdaten, sondern sorgt auch für effizientere Prozesse. Gleichzeitig implementieren Unternehmen einen einheitlichen und kontrollierten Ablauf für die Pflege ihrer Stammdaten. ●

Monika Pürsing
CEO
zetVisions AG

smart plastics

Ungeplante Ausfälle vermeiden



Besuchen Sie uns:
CeMAT – Halle 21 Stand D34
Hannover Messe – Halle 17 Stand H04

Industrie 4.0 – smart plastics erhöhen die Ausfallsicherheit
Intelligente Energieketten, Leitungen und Linearlager sagen Austauschtermine im laufenden Betrieb voraus und integrieren sich nahtlos in Ihre Prozesse (vorausschauende Wartung). Dank smart plastics steigt die Anlagenvorfügbarkeit und die Wartungskosten sinken.

Video "Industrie 4.0 – vorausschauende Wartung" unter [igus.de/smartplastics](https://www.igus.de/smartplastics)

plastics for longer life®
igus.de
Tel. 02203-9649-800 info@igus.de